

Predigt Erntedank 04.10.2020

Liebe Gemeinde, wir sichern uns gerne ab und wir haben es gerne, wenn wir planen können, wenn Dinge einigermaßen klar und vorhersehbar sind. Bis vor einem ¾ Jahr war alles klar hier in Deutschland und weltweit: Es geht aufwärts, es wird besser. Die Wirtschaft wächst, die Umsätze steigen. Es ging alles nach dem Motto: Besser, schneller weiter. Mehr und noch mehr. Gewinnsteigerung, noch ein bisschen mehr Reichtum - Und dann kam plötzlich ein Stoppschild namens Corona. Und die Welt wurde heruntergebremst. Der Verkehr, die Wirtschaft, das öffentliche Leben, Reisen, Beziehungen, alles wurde heruntergebremst. Haben wir die Chance genutzt innezuhalten, einmal unser Leben anzuschauen?

Was ist unser Ziel, wohin geht deine Reise? Was ist dein Lebensfundament?

Wir haben so viel Grund zur Dankbarkeit- und sehen es oft gar nicht mehr. Wir können dankbar sein für unseren Besitz. Die meisten haben ja eher zu viel als zu wenig. (Wer umziehen muss, der merkt das).

Wir dürfen Gott danken für unser Leben.

Ihm danke sagen für unsre Gesundheit.

Und wenn nicht alles in Ordnung ist, - dennoch danken für das viele, das dennoch möglich ist. Dankbarkeit für die Wohnung, das Haus, in dem wir leben.

Dankbarkeit für die Menschen um uns herum.

Danke für das Land, in dem wir leben.

Danke für den Frieden in unserem Land.

Dankbarkeit für die Natur um uns herum, was auch in diesem Jahr wieder gewachsen ist auf den Feldern und in den Gärten.

Auf der anderen Seite: Wie sehr beziehen wir Gott in unser Leben ein, obwohl es uns so gut geht? Wie oft vergessen wir ihn, wie oft übertreten wir seine Gebote und planen unser Leben ohne Gott? Dennoch ist Gott gut zu uns, dennoch schenkt er uns Leben und alles, was wir brauchen.

Gott sagt zu Noah, nachdem die Sintflut vorüber war. **„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören, Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter Tag, und Nacht.“ 1.**

Mo. 8,22

Gott ist so unglaublich treu zu uns, obwohl wir ihn oft ausblenden aus unserm Alltag. Gerade, als ich mir letzte Woche die ersten Gedanken gemacht habe für den Gottesdienst, war ein wunderbarer großer Regenbogen über den ganzen Himmel von Denkendorf zu sehen. Er ist das Zeichen dafür, dass Gott zu seinem Versprechen steht, dass er einen Bund mit uns geschlossen hat, den er nicht brechen wird. Gott schenkt Jahreszeiten: Frühling, Sommer,

Herbst, Winter. Jede Jahreszeit ist wichtig und hat ihre Reize. Wie dankbar sind wir im Winter für die wenigen Stunden Helligkeit, oder wenn richtig die Sonne scheint. Zugleich können wir etwas mehr schlafen und ausruhen. Er schenkt einen Rhythmus, mit dem wir leben können: Und zwar sowohl im Jahr, - als auch den Tages -Rhythmus: Den Tag mit dem Licht der Sonne, das uns belebt, das die Pflanzen wachsen lässt. Die Nacht, in der wir ausruhen und uns erholen können, damit wir neue Kraft haben für den nächsten Tag. Der Segen, dass wenn wir etwas aussäen, es dann nicht verkümmert, sondern dass es im Normalfall aufgeht und wächst und wir jetzt im Herbst auch ernten können. Auch wenn der Sommer wieder lang war, und der September noch ziemlich heiß, so hat uns Gott doch genügend Regen geschenkt, so dass fast alles wachsen konnte. Auch wenn durch Corona manche in Not geraten sind, so muss doch niemand in unserem Land hungern, sondern wir haben alle jeden Tag genügend zu essen. Wir haben eine solche Fülle in unseren Läden und Supermärkten an Obst, Gemüse, Konserven, Wurst, Fleisch und Backwaren. Wir nehmen das oft als selbstverständlich. Aber es ist ein Geschenk Gottes. Gott ist - und war treu im vergangenen Jahr. Er wird es auch im kommenden Jahr sein.

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören, Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter Tag, und Nacht.“ 1. Mo. 8,22 Amen